

## **Jemand der noch nie davon gehört hat, was ist der Audiopädagogische Dienst?**

Wie der Name «audio» sagt, geht es um das Hören und Zuhören. Der Audiopädagogische Dienst Luzern unterstützt hörbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche ab der Diagnose in ihrer Hör- und Sprachentwicklung, respektive Jugendliche in der Anwendung von Hörstrategien und in ihrer Identitätsentwicklung.

Für das Kind, für die Eltern, das Familiensystem und später auch für das Schulsystem ist der APD unterstützend und beratend ein wichtiger Ansprechpartner.

Der APD verbindet den pädagogischen Teil mit der Medizin und Technik.

Ziel ist es, dass die Kinder mit einer Hörbeeinträchtigung ihre Sprache und Hörfähigkeit optimal entwickeln können um auch ihre kognitiven, sozialen und emotionalen Fähigkeiten entfalten können.

Der Audiopädagogische Dienst organisiert auch Gruppen- und Elterntreffen und bietet regelmässig Weiterbildungen für Lehrpersonen an.

## **Louise, du bist seit 14 Jahren Leiterin vom Audiopädagogischen Dienst. Wie hat sich der Dienst in diesen Jahren verändert?**

Die vielen Entwicklungen der letzten Jahre in der Gesellschaft haben grosse Veränderungen bewirkt. Diese haben auch Auswirkungen in unsere Arbeit. Die medizinischen und technischen Fortschritte, Früherkennung und damit auch eine frühe Versorgung sind für die Kinder ein grosser Gewinn. Das Cochlea Implantat und die leistungsstärkeren Hörgeräte eröffnen den früheren Zugang zum Hören und zur Sprache. Das hat sicher unsere Arbeit im Frühbereich intensiviert.

Die digitalen Medien erleichtern den Zugang zum Visuellen, was für Kinder mit einer Hörbeeinträchtigung sehr wichtig ist. Sprache lässt sich schneller visualisieren. Eine schnellere schriftliche Kommunikation oder die Kommunikation über Medien ist vor allem für Schüler und Jugendlichen extrem wertvoll, für eine vernetzte Kommunikation.

Die Veränderungen im Bildungswesen bezüglich der Integration haben ein offeneres System geschaffen, welches auch für «unsere» Kinder unterstützend ist.

Neue Familiensysteme, Migration, Mobilität sind Herausforderungen, die in den letzten Jahren sicher unsere Flexibilität gebraucht hat.

Die Arbeit mit dem Kind, mit den Eltern und in den Schulen hat sich unter andern Voraussetzungen, jedoch mit den gleichen Zielen, nicht verändert. Hörbeeinträchtigte Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen, damit diese ihr Potenzial entfalten können und zu selbständigen Erwachsenen werden, die sozial und emotional integriert sind.

## **Wie sieht in der heutigen Zeit der Alltag von einer Audiopädagogin oder von einem Audiopädagogen aus?**

Unserer Arbeit ist sehr facettenreich, so dass die Audiopädagoginnen und Audiopädagogen bereits in der Planung sehr gefordert sind. Wir gehen, respektive fahren zu den Familien, den Schulen oder Ausbildungsplätze von Jugendlichen.

Ein Tag kann so aussehen, dass ich am Morgen in eine Schule fahre, dort mit einem Schüler in der Klasse oder im Einzelsetting arbeite, mich anschliessend noch mit der Lehrperson austausche. Dann wechsele ich zu in die Familie, bespreche mit den Eltern ihre Erfahrungen und beobachte die Hörreaktionen des Kindes oder wenn das Kind schon älter ist fördere ich die Kommunikation in gemeinsamen Handlungen, z.B. etwas zusammen bastelt, spielt oder kocht. Am Nachmittag mache ich in einer Klasse eine Informationslektion über die Wichtigkeit des Hörens und Zuhörens. Versuche die Mitschüler zu sensibilisieren, was es bedeutet, nicht gut zu hören. Vielleicht gehe ich anschliessend noch zu einem Lernenden, welcher Unterstützung braucht, seine Projektarbeit zu strukturieren. Regelmässige Elternbesuche und Schulgespräche, eine Begleitung der Eltern zur Anpassung der Hörgeräte oder Einstellung der

CI's, ein Beratungsgespräch von Fachpersonen usw. gehören auch zum Alltag einer Audiopädagogin oder eines Audiopädagogen.

Was ich noch jetzt noch vergessen habe, was in den letzten Jahren sehr zugenommen hat, sind die administrativen Arbeiten der Audiopädagogen und Audiopädagoginnen. Häufig muss man sich am Abend noch hinsetzen und Protokolle schreiben oder Telefonate usw. erledigen, und so den Tag abschliessen.

**Integration ist heute eine Selbstverständlichkeit in der Schule. Warum braucht es unseren Dienst trotzdem noch?**

Integration heisst nicht nur «Dabeisein». Die Hörbeeinträchtigung ist nicht sichtbar, aber sie zeigt sich in den Schwierigkeiten der Kommunikation. Kommunikation ist Voraussetzung fürs Lernen, für eine soziale und emotionale Integration in die Klassengemeinschaft.

Um dies zu gewährleisten, braucht es uns Fachpersonen. Die Lehrpersonen müssen informiert sein, man muss sie beraten, wie man Kindern mit einer Hörbeeinträchtigung in der Förderung gerecht wird.

**Geburtstagskinder haben Wünsche. Was wünschst du dir für den APD für die Zukunft?**

50 Jahre, sind 50 Jahre Erfahrungen, welche in die Arbeit einfließen und diese auch immer weiterentwickeln.

Ich wünsche dem APD, weiterhin die Wertschätzung, die uns von Eltern und Fachleuten entgegenkommt.

Und was in der heutigen Zeit auch sicher von grosser Bedeutung ist, weiterhin ein Team, welches sich mit grossem Engagement und Kompetenz für «unsere» Kinder und Jugendlichen einsetzt.